Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Donnerstag, den 14. August 1919 — Nummer 193

Die Neuordnung unserer Finanzen.

Ein Markensystem bei der Einkommensteuererhebung?

TU. **Bamberg**, 11. Aug. Reichsfinanzminister Erzberger trägt sich nach Mitteilungen des bayerischen Finanzministers Speck mit dem Gedanken, die Erträgnisse der Reichseinkommensteuer bei Lohn und Gehalt durch das Markensystem zu erheben, und zwar aus dem Grunde, die Abgabe möglichst an der Quelle zu erfassen und Steuerhinterziehungen zu verhindern. Die Schwierigkeiten, die der Steuererhebung durch das Markensystem entgegenstehen, beruhen darauf, daß verschiedene Lohn- und Gehaltsempfänger noch andere Einnahmen aus Kapital- und Grundbesitz haben. Dieser Teil der Steuer müsse naturgemäß vom Rentamt eingezogen bezw. bei diesem eingezahlt werden. Es ist nach dem bayerischen Finanzminister mit ziemlicher Sicherheit darauf zu rechnen, daß dieses Markensystem kommt.

Der Finanzbedarf des Reiches.

TU. **Weimar**, 12. Aug. Der Nationalversammlung geht in diesen Tagen die vom Reichsfinanzminister in Aussicht gestellte Denkschrift über den Finanzbedarf des Reiches zu. Der Gesamtbedarf wird etwa auf rund

24 Milliarden Mark

geschätzt. Hiervon entfallen 17½ Milliarden auf das Reich und 6½ Milliarden auf Staaten und Gemeinden zusammen. Die bisher in Kraft gewesenen und die neuen Steuern können etwa 7,6 Milliarden Mark erbringen, was eine Mehreinnahme von 1200 Millionen gegen früher bedeuten würde. Sodann darf man aus dem Ertrage des Reichsnotopfers mit einer jährlichen Zinserspanis von etwa 3—3½ Milliarden Mark rechnen. Die **Umsatzsteuer** dürfte, wenn der Regierungsentwurf angenommen wird, Einnahmen von 4—5 Milliarden Mark in die Reichskasse leiten. Die alte Umsatzsteuer brachte etwa eine Milliarde ein. Es würde demnach ein **Defizit von 9—9½ Milliarden Mark verbleiben,** zu dessen Deckung eine außerodentliche Anspannung der Steuerschraube durch hohe Bemessung der Reichseinkommensteuer und der mit ihr in Verbindung stehenden Kapitalrentensteuer erfolgen müsse. Alle diese Ziffern beruhen natürlich nur auf Schätzungen. Das Finanzministerium ist sich angesichts des gegenwärtigen Zustandes unserer Wirtschaft bewußt, daß der Boden für diese Schätzungen schwankend ist.

Zu berücksichtigen ist ferner, daß in dem Gesamtbedarf von 24 Milliarden die Erfordernisse aus dem Friedensvertrage noch nicht eingeschlossen sind.

*

Die Steuervorlagen.

bb. **Weimar**, 12. Aug. Nach Erledigung der Anfrage, betreffend die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen, setzte das Haus die Beratung der kleinen Steuervorlagen fort. Die **Zündwarensteuer und die Spielkartensteuer** wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit nach den Beschlüssen des Ausschusses **angenommen.**

Dann trat das Haus in die **erste Lesung der großen Steuervorlagen ein, der Reichsvermögensabgabe, der Umsatzsteuer und der Reichsabgabeordnung.**

Der Reichsfinanzminister Erzberger begründete in sehr eingehender und anschaulicher Weise die **Notwendigkeit dieser tiefgreifenden Steuervorlagen. Das Finanzelend des Deutschen Reiches sei sogroß, daß man sich in der Allgemeinheit kaum eine Vorstellung davon machen könne. Die Einnahmen des Reiches sind in ständigem Rückgang begriffen. Demgegenüber stehen ständig riesig wachsende Ausgaben. Hinzu kommen die ungeheuren finanziellen Verpflichtungen die uns der Friedensschluß auferlegt hat.** Gegenüber diesen gewaltigen Anforderungen, die an das Reich gestellt werden, müssen auch die Steuereinnahmen gewaltig sein. Das war der Kern der Ausführungen des Reichsfinanzministers.

h Im einzelnen führte Minister **Erzberger** aus: Das Haus und das deutsche Volk haben ein Recht, mehrere Fragen beantwortet zu hören: Was ist, was muß und wie wird es werden? Was ist:: Das ist das größte Finanzelend, das die Welt zu sehen bekam. Was werden muß: Baldige Ordnung unseres gesamten Finanzwesens in Reich, Ländern und Gemeinden. Wie soll es werden: Wir müssen Abschied nehmen von manchem alten Liebgewonnenen, ein durchdachtes Steuersystem aufstellen, einheitliche Erfassung aller Steuerquellen, Gerechtigkeit auf der einen Seite, Gewissenhaftigkeit auf der anderen. Nur unter diesen Voraussetzungen ist Hoffnung und Möglichkeit, daß Deutschland erhalten bleibt und vor dem schwersten Unglück, dem Staatsbankerott — der hier ein Volksbankerott ist — bewahrt wird. Der Redner gibt dann einen Ueberblick über die Entwickelung der Finanzlage Deutschlands von 1913 bis 1918. (Die ungeheuren Zahlen rufen mehrfach Bewegung und lebhaftes „Hört, Hört!" auf allen Seiten des Hauses hervor.) Zwei Forderungen müssen noch erfüllt werden, die finanziell und volkswirtschaftlich von großer Bedeutung sind. Wir müssen sofort mit aller Beschleunigung an die

Schaffung einer deutschen Handelsflotte

herangehen, in engster Zusammenarbeit mit den Personen und Gesellschaften, die hier bisher bahnbrechend waren. Wir müssen sodann ebenfalls mit größter Beschleunigung unseren

Auslandsdeutschen mit Reichsvorschüssen

zu Hilfe kommen. Schon die nächste Woche wird eine solche Vorlage an die Nationalversammlung bringen. Endlich muß unser

Beamtenstand

erleichtert werden. Das Höchstmaß, welches ein Kriegsjahr an Anleihen aufbrachte, waren 25 Milliarden. Dieses Höchstmaß muß jetzt das Volk Jahr für Jahr an Steuern aufbringen, um zu gerade die untersten Schichten des Volkes am allerhärtesten getroffen werden. Bei einem vollendeten Staatsbankerott würden gut Zweidrittel des gesamten Privatvermögens vernich-

Die Fehler der Vergangenheit.

Die Reichsverfassung ist geschaffen. Jetzt gilt es, das neue Staatsgebide innerlich auszugestalten. Ungeheures muß geleistet werden. Am meisten auf dem Gebiete der Finanzen. Hier sieht es trostlos aus. Und hier tut schleunige Arbeit am meisten not. Eine großzügige Arbeit hat bereits begonnen. Der neue Reichsfinanzminister will unter allen Umständen Wandel schaffen und das Reich vor dem Ruin retten, der ihm bei Nichtordnung der Finanzen drohen würde.

Daß er ganze Arbeit leisten will, zeigt auch der Plan einer Reichseinkommensteuer. Damit ist eine der wichtigsten Finanzfragen zur Debatte gestellt, die zugleich auch für das Verhältnis von Reich und Gliedstaaten grundlegend sein wird.

Vor dem Kriege hat, außer der äußersten Linken, keine Partei an eine Reichseinkommensteuer im Ernste gedacht. Es fehlte damals noch der gewaltige Druck der finanziellen Not, der heute herrscht. Die Steuerlasten waren sehr mäßig im Vergleich zu dem, was jetzt an Forderung vor uns steht. Der Aufbau des Reiches war auch ein anderer als im heutigen demokratischen Staate. Das Reich von gestern hatte, trotz seiner sonstigen Größe, auch manche Schwächen; vor allem war es finanziell unzulänglich unterbaut.

Bei der Gründung des Reiches 1871 hatte man die Frage der finanziellen Ausgestaltung nur gewissermaßen nebenbei behandelt; man hatte dem neuen Reich auch keine andern Einnahmequellen gegeben, als sie schon für den Norddeutschen Bund vorgesehen waren. Soweit die ganz unzulänglichen indirekten Steuern und Zölle nicht reichten, sollten die Fehlbeträge durch Matrikularumlagen gedeckt werden, solange keine Reichseinkommensteuer eingeführt seien. Mit dieser Einschränkung war allerdings verfassungsmäßig die Möglichkeit gegeben, direkte Steuern einzuführen. Da aber ihre Einführung abhing von der Zustimmung des Bundesrats und dieser das Gebiet der direkten Besteuerung als ein Kräutlein Rührmichnichtan erklärte, fehlte die praktische Möglichkeit, ohne große Verfassungskonflikte zu einer Reichseinkommensteuer oder auch Reichsvermögenssteuer zu gelangen.

So blieb die alte Reichsverfassung in einem ihrer wichtigsten Teile ein Provisorium. Die Folge aber war, daß im Deutschen Reich eine ständige Finanznot herrschte. Eine Finanzreform löste die andere ab, und keine brachte wirklich dauernde Genesung. Hand in Hand mit diesen ständigen Reformen gingen die unseligen Steuerkämpfe, die nicht bloß die Parteipolitik vergifteten, sondern auch bei den Parteien den Sinn für durchgreifende Reformen lähmten. In der Befölkerung aber wurde die natürliche Abneigung gegen das Steuerzahlen durch all die dauernden Steuerkämpfe noch künstlich gesteigert.

Die Einzelstaaten ihrerseits bemühten sich aber durchaus nicht zu sehr, die direkten Steuerquellen nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit auszubauen. So sehr sie stets behaupteten, daß sie von den direkten Steuern dem Reiche nichts abtreten könnten, so wenig waren manche von ihnen bemüht, diese Steuerquellen vollkommen zu fassen. Zwar hatte Preußen die Einkommensteuer in den 90er Jahren gut ausgestaltet, aber auch hier war man mit der Entwicklung nicht genügend fortgeschritten. Die Ergänzungen, welche das Gesetz erfuhr, bezogen sich in der Hauptsache auf eine Verbesserung eines sozialen Inhaltes. Seit 1909 ist auch in Preußen eine Einkommensteuerreform angekündigt. Durchgeführt wurde sie nicht. Man behalf sich einfach mit Zuschlägen.

Von den anderen Einzelstaaten ging ein großer Teil erst nach der Jahrhundertwende und einige erst kurz vor dem Weltkriege zur Einkommensteuer über. Allzu notwendig hatten die Einzelstaaten diese Steuerquellen demnach noch nicht, sonst hätten sie wohl nicht so lange mit der Fassung derselben gezögert.

Doppelt schlimm wurde die unzulängliche Versorgung des Reiches mit Steuern nach Ausbruch des Weltkrieges. Jetzt machte sich wett, daß der Bundesrat nie für die Schaffung einer großzügigen direkten Reichsbesteuerung war zu haben gewesen. Die indirekten Steuern gingen in ihren Erträgen gewaltig zurück u. die Reichseinahmen schmolzen ungeheuer zusammen, gerade in einer Zeit,wo auch die Vermehrung der ordentlichen Einnahmen eine unbedingte Notwendigkeit gewesen wäre. Hätten wir eine Reichseinkommensteuer gehabt, so hätte man sofort durch einfache Erhöhung der Steuersätze große Mehreinnahmen erschließen können. Vor allem wäre auch die Kriegsgewinnbesteuerung auf eine gerechtere und breitere Basis gestellt worden. So aber wurde eine gründliche Ordnung der Reichsfinanzen im Kriege nicht vorgenommen; und als die Möglichkeit der Neuauflagen von Kriegsanleihen verschwunden war, da sank das ganze Gebäude der Kriegsfinanzen krachend zusammen. Es mußte mit Papier gewirtschaftet werden, ein Mittel, zu dem man schon in der letzten Zeit des Krieges sehr stark seine Zuflucht genommen hatte. Die Kriegsfinanznot mit ihren Riesenforderungen ist in ihren letzten Wurzeln auch zurückzuführen auf das Fehlen einer großzügigen Reichseinkommensteuer.

Man muß aus den Fehlern der Vergangenheit lernen. Und diese Lehre heißt: Beim Neuaufbau der Finanzen muß für eine gesunde Grundlage des ganzen Systems gesorgt werden. tet werden und die gesamte Wirtschaftsmaschine zum Stillstand kommen. Wie grauensvoll die Zustände in Deutschland wären, ist gar nicht auszumalen. Danach wird die Reform kommen, weil sie kommen muß. Dazu gehört auch eine vollkommene Umgestaltung der Steuervorlagen im Sinne höchster Gerechtigkeit. Ich werde nicht ruhen und rasten, um am 1. 10. einen

geordneten Etat

vorzulegen. Ich habe mit den Ressorts schwer darum zukämpfen, besonders mit den Kriegsministerien. Regierung und Parlament müssen mit Hochdruck arbeiten, um Ordnung in das Chaos der Liquidation des zusammengebrochenen Kriegsunternehmens zu bringen. Wir haben auch aus dem Friedensvertrage sehr schwere Pflichten übernommen, denen wir mit ehrlichem Willen nachzukommen haben. Die Lösung des Problems knüpft sich an das Wort „Arbeit" im Sinne des Gemeinwohles. Zunächst gilt es, die schwebende Schuld zu beseitigen oder herabzumindern. Früher, als sie vielleicht eine Milliarde betrug, bedeutete sie schon schwere Sorgen Heute sind es

76 Milliarden.

Durch die Kriegsabgabe, die Zuwachsabgabe und das Reichsnotopfer wird die schwebende Schuld auf höchstens 46 Milliarden ermäßigt werden. Eine Zwangsanleihe wäre von geradezu verhängnisvoller Wirkung für unser Wirtschaftsleben. Es bleibt also der Weg einer freien Anleihe oder Prämienanleihe. Jedenfalls, was Menschengeist ersinnen kann, muß geschehen, um die schwebende Schuld herabzumindern. Die 46 Milliarden schwebende Schulden machen mir mehr Sorge, als die 90 Milliarden Kriegsanleihe. Die Notenpresse in Gang zu setzen, ist kein Weg zur Verminderung der schwebenden Schuld. Gegen die Kapitalflucht müssen Maßregeln ergriffen werden. Durch die Maßregeln, die noch gegen die Steuerflucht ergriffen werden sollen, werden übrigens die deutschen Banknoten, die sich im Auslande befinden, keinerlei Wertverminderung erfahren. Auf jeden Fall werden die Maßnahmen hart, sehr hart sein; aber auf diesem Gebiete kann auch keine Maßnahme scharf genug sein, um das öffentliche Gewissen aufzurütteln und Gerechtigkeit für alle zu schaffen.

Die jetzt in zweiter Lesung verabschiedeten Steuergesetze und die noch zu verabschiedende Erbschaftssteuer werden etwa 8 Milliarden bringen. Es müssen aber 25 Milliarden beschafft werden. Dazu sollen in erster Linie dienen die Einnahmen aus dem Reichsnotopfer, aus der Umsatzsteuer und aus der großen Reichseinkommensteuer. Das wird aber noch nicht ausreichen, und deshalb werden neue Wege beschritten werden müssen. Hierher gehört die Erhöhung der Postgebühren. In Vorbereitung ist dann noch ein Gesetzentwurf über die

Besteuerung der Mineralöle.

Ich kann mich damit einverstanden erklären, daß die Umsatzsteuer erst dann verabschiedet wird, wenn die parlamentarische Sicherheit besteht, daß die Reichseinkommensteuer eine allseitig befriedigende Lösung findet. Das große Vermögensopfer ist der erste Schritt zur Reichsfinanzreform. Wenn die breiten Massen sehen, daß die finanzkräftigen Kreise bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit belastet werden, dann wird auch moralisch der Weg frei zu

indirekten Steuern.

Beseitigen wir die Ueberfülle der Geldmittel, dann wird auch der Weg frei für die Senkung des Preisniveaus. Dabei ist es ganz selbstverständlich, daß das **Betriebskapital nicht so stark verkürzt wird,** daß der Wiederaufbau des Wirtschaftslebens zur Unmöglichkeit wird.

Zu den Preisen von 1914 werden wir lange Zeit nicht wieder einkaufen können, denn die Preise sind in der ganzen Welt erheblich gestiegen. Nach dem Friedensvertrag und erst recht durch ihre Mantelnote hat sich die Entente des Rechtes begeben, Hand auf die Einnahmequellen

Deutschlands zu legen. Sollte sie entgegen dem klaren Rechtsstand und im Widerspruch mit ihrer eigenen Note es versuchen, so bedeutet das einen unerträglichen Eingriff in die Souveränität des Deutschen Reiches und mit demselben Rechte könnten sie jede Steuer, die wir etwa beschließen, mit Beschlag belegen. Das wäre gegen ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen. Außerdem aber würde die Reichsregieung am 30. September vor die Nationalversammlung treten und [illegible] Ermächtigung bitten, das Reichs[illegible] führen. Das Reichsnotopfer

soziale Bedeutung

und muß eine ethische Wirkung ausüben, soweit das ein Steuergesetz überhaupt kann. Es ist aber auch ein Sühneopfer für den mammonistischen Geist, der breite Kreise des Volkes erfaßt hat. Dies Bewußtsein waltender Gerechtigkeit wird allen Volksgenossen die Mitarbeit am Wiederaufbau ihres heißgeliebten Vaterlandes leicht machen. Eine Umsatzsteuer begegnet vielfachen Bedenken; es sind aber so viele Milliarden zu decken, daß wir nur mit einem Steuersystem auskommen, in welchem neben den direkten auch die indirekten Steuern nicht fehlen. Dabei können auch die Lebensmittel nicht verschont werden. Die Umsatzsteuer vereint in sich die allgemeine **Umsatzsteuer, die Luxussteuer, die Inseraten-, die Modell- und die Depotsteuer.**

Mit der Durchführung der reichseigenen Steuerorganisation wird der größte Schritt zur Schaffung eines einheitlichen deutschen Nationalstaates getan. Die Einzelstaaten haben in anerkennenswerter Bereitwilligkeit das schwere Opfer des Verzichts auf die eigene Steuerverwaltung gebracht. Das Opfer wird sich für beide Teile lohnen. Es ist notwendig, die gesamte Steuerreform noch im Laufe dieses Jahrs zu verabschieden und damit ein Werk zu schaffen, das an Bedeutung hinter der Reichsverfassung nicht zurücksteht, das aber auch dem deutschen Volke zum Segen gereichen wird. Die Steuern, die hier beschafft werden, sollen und werden für das deutsche Volk eine Wohltat sein, denn nur mit ihnen können wir das schaffen, was wir alle wollen: Ein neues, starkes deutsches Reich, aufgebaut auf Gerechtigkeit und Demokratie. (Lebhafter Beifall.)

*

Deutschlands Lebensfrage.

Beratungen über die Hebung der Kohlenförderung.

bb **Berlin,** 12. Aug. Die Frage der **Kohlenförderung** wird nach den im großen Kreise in Berlin stattgefundenen Verhandlungen jetzt von kleineren Ausschüssen, die sich aus Vertretern der Behörde, der Bergarbeiter und der Zechenverbände zusammensetzen, weiter geprüft. Im Vordergrund der Erwägungen stehen die Lohnforderungen, die Frage der Arbeitszeit, die Frage der Wohnung und der Ernährung. Der jetzt vorhandene in den Bergwerken tätige Arbeiterstamm beschäftigt sich auch damit, aus den ungelernten Arbeitern in den Bergbetrieben mehr qualifizierte Arbeiter, wie Kohlenhauer, auszubilden. Auch sonst spielt die Frage der Vermehrung von Arbeitskräften für den Kohlenbergbau eine große Rolle.

Die Arbeitszeit im Bergbau.

Essen, 12. Aug. Heute früh 10 Uhr begann im Gebäude des Bergbaulichen Vereins zu Essen die Verhandlung des **Ausschusses zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau,** der auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 18. Juni 1919 gebildet worden war. Eröffnet wurde die Vorbesprechung durch eine Ansprache des Vertreters des Reichsarbeitsministers, Ingenieur Lüdemann, worauf Professor Dr. Francke den Vorsitz übernahm. Der Kommission gehörten an je 6 Vertreter der Arbeitgeber, 6 Vertreter der Arbeitnehmer und 6 Sachverständige.

*

Amerikanische Kohle für Rheinland-Westfalen.

Wie die „Köln. Volksztg." hört, sind an Verbraucher in Rheinland und Westfalen gestern Angebote auf Lieferung von amerikanischer Kohle gelangt. Es handelt sich dabei um Schiffs und Kesselkohlen, für die ein Preis von 26 Dollar für die Tonne ab Rotterdam, Antwerpen und französischen Hafenplätzen verlangt wird.

Auch von anderer Seite liegen Meldungen vor, wonach Europa mit einer starken Einfuhr amerikanischer Kohlen zu rechnen haben wird. Die darin besonders für uns liegende Gefahr kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Kohle ist bisher eines unserer wichtigsten Austausch- und Zahlungsmittel gewesen. Falls für uns in Zukunft nicht mehr die Möglichkeit, gegen Kohle Waren oder Kredit zu erhalten, bestehen sollte, wird mit Bestimmtheit angenommen werden können, daß wir weder Rohstoffe noch Lebensmittel in genügender Menge erhalten können. Dahin wird es aber bei Fortdauer der heutigen Zustände recht bald kommen, da die amerikanische Kohle selbst unter Berücksichtigung der hohen Transportkosten billiger ist als die unsere, und da ferner die Belieferung des Auslandes mit deutscher Kohle in Zukunft fast unmöglich sein wird, da wir infolge des bedeutenden Rückganges der Arbeitsleistung nicht einmal die eigenen notwendigen Bedürfnisse befriedigen können. Die Zukunftsaussichten für unser gewerbliches Leben und speziell für unsere Arbeiterschaft müssen darnach als äußerst trübe bezeichnet werden.

*

Ausgestaltung der Reichsversicherungsordnung.

WTB. Weimar, 12. Aug. Der Ausschuß für Sozialpolitik hielt eine Beratung über die künftige Ausgestaltung der Reichsversicherungsordnung. Der Vertreter des Reichsarbeitsministers erklärte, daß eine Notverordnung vorbereitet würde, wonach die bisherigen **Rentenzuschüsse von 8 Mark auf 20 Mark monatlich und für Witwenrentnerinnen von 4 Mark auf** [illegible] **erhöht werden sollen.**

*

Erleichterung des Ausscheidens der Städte aus den Landkreisen.

Die größeren kreisangehörigen Städte haben schon seit langem die Forderung erhoben, daß ihnen das Ausscheiden aus dem Kreisverbande — das bisher eine Einwohnerzahl von 25 000 zur Voraussetzung hatte — gesetzlich erleichtert werden möchte. **Der preußische Städtetag** hat vor kurzem bei dem Minister des Innern und dem Staatskommissar für die Verwaltungsreform beantragt, zum mindesten den sämtlichen kreisangehörigen Städten **von mehr als 10 000** Einwohnern auf ihren Antrag allgemein das Recht zum Ausscheiden aus dem Kreisverband zu verleihen.

Zur Begründung wird namentlich auf die unverhältnismäßig starke Belastung der kreisangehörigen Städte mit Kreissteuern sowie darauf hingewiesen, daß die von den Kreisen geschaffenen Einrichtungen ganz überwiegend dem platten Lande zugute kämen, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land heute keineswegs mehr so innig als früher seien, daß vielmehr die jetzige große Verschiedenheit der Interessen auf den Hauptgebieten der kommunalen Betätigung die kommunalpolitische Sonderung beider Teile erfordere, und daß die erbetene Maßregel zu einer Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung führen werde. Einer etwaigen Schwächung der Restkreise in finanzieller Beziehung lasse sich durch Zusammenlegung mit Nachbarkreisen abhelfen. Der Städtetag bittet daher, bei der geplanten Reform der inneren Verwaltung nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern überlieferte Bindungen zu lösen, die sich längst als einseitig, ungerecht, den Fortschritt hemmend und als eine Quelle verdrießlicher Reibungen erwiesen hätten.

Zum Friedensschluß.

Verhandlungen über die Autonomie Deutsch-Südtirols.

TU. **Wien,** 12. Aug. Die Entente verhandelt augenblicklich über den Vorschlag des Südtiroler Abgeordneten Krafft, die staatsrechtliche Stellung von Deutsch-Südtirol nach dem Beispiel von San Marino zu gestalten. **Deutsch-Südtirol soll weitgehende Autonomie erhalten,** militärisch und wirtschaftlich an Italien angegliedert werden, politisch aber in letzter Instanz dem Völkerbund unterstehen.

TU. **Wien,** 12. Aug. Die Unterzeichnung des österreichischen Friedensvertrages dürfte wahrscheinlich am nächsten Dienstag erfolgen. Sollte eine Verschiebung der letzten Frist notwendig sein, so wird die Unterzeichnung jedenfalls noch im Laufe der nächsten Woche erfolgen, spätestens am Samstag, den 23. August.

* * *

Schwere Uebergriffe der Besatzungstruppen.

bb. **Berlin,** 12. Aug. In der letzten Zeit mehren sich, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, die Fälle von schweren Uebergriffen der englischen und französischen Besatzungstruppen. In der Nähe von Düsseldorf-Reisholz, also in der neutralen Zone, ist ein deutscher Polizeikommissar ohne jeden Grund von einem französischen Soldaten erschossen worden. In der Pfalz ist die Gattin eines Ingenieurs, offenbar weil sie Französin ist, von den Franzosen verschleppt worden. In beiden Fällen hat die deutsche Waffenstillstandskommission Einspruch erhoben.

Noch kein Schritt Englands wegen der Auslieferung des Kaisers.

WTB. **London,** 11. Aug. (Reuter) Im Unterhaus erklärte Bonar Law auf eine Anfrage bezüglich des Verfahrens gegen den Deutschen Kaiser, er könne dem, was bereits über dieses Thema von ihm gesagt sei, nichts hinzufügen. **Die Frage, ob gegenüber der holländischen Regierung wegen der Auslieferung Schritte getan wurden, verneinte Bonar Law.**

Die Saargebietsfragen im französischen Friedensausschuß.

—WTB. **Versailles,** 12. Aug. Im Friedensausschuß sprach Senator Reynald über die Friedensbedingungen betreffend das Saarrevier und sagte, daß augenblicklich die militärische Besatzung im Saargebiet gern gesehen sei und daß ihre Anordnungen von der Bevölkerung gebilligt wurden. Wenn auch die Großindustriellen dem Alldeutschtum ergeben seien, zeige sich dennoch keinerlei Feindseligkeit gegen Frankreich. Die Regierung werde im Saargebiet durch fünf Personen verschiedener Nationalität ausgeübt. Das sei ein Problem, wovon man nicht im voraus sagen könne, ob es sich bewähren werde. Reynald vertritt die Ansicht, daß **Frankreich im Saarrevier eine besondere wirtschaftliche Stellung einnehmen werde. die ihm** [illegible] **einen großen Einfluß sichere.**

[illegible] Flottenbasis in

WTB. **Berlin,** 12. Aug. „Daily Expreß" teilt der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge mit: In Lervik (Norwegen) wurde mit Billigung der norwegischen Regierung eine englische Flottenbasis errichtet, von der aus die englischen Minensucher, die die 60 000 Minen auffischen sollen, die gegen die deutschen U-Boote ausgelegt wurden, ausfahren sollen. Bisher wurden 4500 Minen aufgefischt oder unschädlich gemacht. „Daily Expreß" nennt die Errichtung der Flottenbasis eine der interessantesten Nachwirkungen des Krieges.

Das neue Ungarn.

Erzherzog Josef und seine Aufgabe.

WTB. **Budapest,** 12. Aug. Gegenüber ausländischen Blätterstimmen, die zwar eine Wendung in Ungarn als die einzig mögliche Lösung bezeichneten, nichtsdestoweniger aber unter dem Gesichtspunkte der republikanischen Demokratie die Dinge mit einer gewissen Besorgnis ansähen, da sie hinter dem Auftreten des Erzherzogs Josef als Gouverneur monarchistische Bestrebungen befürchteten, wünscht das Ungar. Korr.-Büro die wahre Bedeutung des Unternehmens des Erzherzogs Josef durch den Hinweis darauf klarzustellen, daß die vom Erzherzog Josef ernannte Regierung erklärte, den Erzherzog Josef als Gouverneur Ungarns anzuerkennen, bis die Nation die Staatsform Ungarn auf konstitutionellem Wege festgestellt haben würde. Ferner habe der Erzherzog im Amtsblatte der Regierung über die Bedeutung seiner Aufgaben als Gouverneur eine amtliche Erklärung abgegeben und auf Befragen erklärt, daß er nicht im Interesse der Monarchie arbeite, sondern in der geradezu trostlosen Lage Ungarns auf die von allen Seiten an ihn gelangten Aufforderungen hin die Aufgabe übernommen habe, bis zur Wahl der Nationalversammlung die Tätigkeit zur Rettung des Vaterlandes zu leiten und die freie, unbeeinflußte Willensäußerung der Nation zu sichern, damit sie durch ihre Vertretung auf Grund des allgemeinen Wahlrechts selbst über ihre Staatsform und über ihre Zukunft entscheide. Sobald die Nationalversammlung zusammentrete, sei seine Tätigkeit von selbst zu Ende. Die Entscheidung der Nationalversammlung werde allen heilig sein. Somit erklärt das Ung. Korr.-Büro es als zweifellos, daß die freie Kundgebung des Willens der Nation gegen jedermann und jeden Einfluß zur Geltung kommen werde.

Organisierung eines Nationalheeres in Ungarn.

WTB. **Budapest,** 12. Aug. Der Kriegsminister Schnetzer erläßt einen Aufruf zur Organisierung eines Nationalheeres, das von gesundem Geist durchdrungen sein müsse. Aus diesem Grunde wird den Soldaten das Politisieren untersagt und das vor der Oktober-Revolution gültige Dienstreglement wieder in Kraft gesetzt.

Rumänien lenkt ein.

bb Berlin, 13. Aug. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Wien: Wie in hiesigen Ententekreisen verlautet, beschloß die rumänische Regierung für den Fall, daß sich in Ungarn eine definitiae Regierung bilden würde, ihre Truppen hinter die am 13. 11. festgesetzte Demarkationslinie zurückzuziehen.

Streiks und Unruhen.

Bergarbeiterstreik in Oberschlesien.

Kattowitz, 12. Aug. Die Pressestelle des Staatskommissariats meldet: Der Streik im oberschlesischen Kohlenrevier greift immer weiter sich. Man kann den Ausstand auf gut 60 Prozent der gesamten Belegschaft des oberschlesischen Kohlenbergbaus bemessen. Sehr bedauerlich ist wieder der Schaden, der der deutschen Volkswirtschaft durch den neuerlichen politischen Streik erwächst. Nach nur oberflächlicher Berechnung dürfte der Lohnausfall dieser beiden Streiktage etwa eine Million Mark betragen, der Wert der ausgefallenen Kohlenförderung aber etwa vier Millionen.

Streiks in Ausland.

Die Forderungen der amerikanischen Arbeiter.

WTB. **Amsterdam,** 12. Aug. „Neuyork World" meldet, daß die amerikanischen Arbeiter ihr Augenmerk auf die Verstaatlichung der Bergwerke, Banken, Eisenbahnen und Schiffahrt richten.

Dem „Neuyork Sun" zufolge sind der Präsident Wilson und sein Kabinett fest entschlossen, sich durch die Forderungen der Arbeiter nach Verstaatlichung der Eisenbahnen nicht einschüchtern zu lassen. Sie seien voll bereit, ihr möglichstes zu tun, um die Arbeitslöhne mit den Anforderungen des Lebensunterhaltes mehr in Uebereinstimmung zu bringen. Sie seien jedoch der Ansicht, daß die Forderungen nach hohen Löhnen mit der Frage der Verstaatlichung nichts zu tun hätten.

Westfalen und Rheinland.

* **Maurode,** 12. Aug. **Schrecklicher Doppelmord.** Als hier morgens das Ehepaar Landwirt Klencke sich nicht zeigt suchte das Dienstmädchen das Schlafzimmer auf. Hier bot sich demselben ein schauriger Anblick: beide Eheleute lagen mit Kopf- und Halsstichen tot im Bett. Den drei Kindern, welche bei den Eltern schliefen, war nichts passiert. Den im Pferdestall schlafenden Knecht hatte man eingeschlossen. Gestohlen war nicht; sogar eine im Nebenzimmer liegende größere Geldsumme hatte man unberührt liegen gelassen.

* **Dortmund,** 13. Aug. **Raubüberfall.** Gestern mittag sind zwei Angestellte des Eisenwerkes „Union" in der Walzwerkstraße von zwei jungen Burschen überfallen worden. Dem einen der Angestellten wurde eine hellbraune, mit zwei Nickelschlössern versehene Ledertasche, in der sich 127 000 ℳ Löhnungsgelder zu 20-, 50- und 100-Markscheinen befanden, mit Gewalt entrissen. Um sich im Besitze des geraubten Geldes zu erhalten, haben die Täter, auf die sie verfolgenden Angestellten scharf geschossen. Während es gelang, den einen der Täter festzunehmen, ist es dem andern gelungen, mit dem Gelde zu entkommen.

* **Dinslaken,** 12. Aug. Gestern nachmittag ereignete sich kurz vor dem hiesigen Bahnhof ein **schreckliches Unglück.** Auf unaufgeklärte Weise

Trotz Kohlennot

sind für Siedlungen Ambi-Baustoffe vorhanden. Ausserdem kann jedes Dach sofort eingedeckt bzw. in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Falzziegel, Pfannen, Kronen usw. im Handbetrieb. Anfragen an:

Ambi Abt. II Charlottenburg 9

Arthur Müller Bauten und Industriewerke

Goldene Medaille und Staatspreis 1919

vom Reichsverband für sparsame Bauweise

Ein Märchen

von Quidam.

In einem großen Lande lebte ein Mann und eine Frau, die ein Kind bekamen. Als das Kind das Licht der Welt erblickte, da schrie es fürchterlich und ließ seine Umgebung nicht zur Ruhe kommen. Als es größer wurde und sich frei bewegen konnte, entpuppte es sich als ein böses und grausames Geschöpf. Es zog den Fliegen die Beine und Flügel aus und erfreute sich an ihren zuckenden Bewegungen. Es quälte Hunde und Katzen, aber nur dann, wenn es wußte, daß sie sich nicht wehren konnten. Als es größer war, wurde es von einem brennenden Ehrgeiz beseelt. Wenn der Knabe merkte, daß man auf ihn nicht achtete, schrie er solange in die Welt hinaus, bis seine Umgebung auf ihn aufmerksam wurde. Als das Kind zum Manne herangereift war, da kannte sein Ehrgeiz keine Grenzen mehr. Jetzt wollte er der Welt zeigen, daß er sich an die stärksten Tiere heranwage. Seine Verfolgung galt den Beherrschern der Lüfte, den starken Adlern. Da der Mann aber einen großen Mund und einen kleinen Mut hatte, wagte er sich nicht allein heran. Er warb um Freunde, indem er ihnen mit phrasenhaftem Geschwätz auseinandersetzte, wie schädlich diese Tiere seien und wie sehr es ihm am Herzen läge, die Menschheit von ihnen zu befreien. Er verwickelte das ganze Adlervolk in einen Krieg und raubte mit Hilfe seiner vielen Freunde, deren großer Macht die Vögel trotz ihrer Stärke nicht gewachsen waren, die jungen Adler aus ihren Horsten. Er sperrte sie in Käfige und freute sich, wie sie hinter den Drahtgittern sich nach ihren Eltern sehnten. Das Adlervolk mußte vor der Uebermacht die Waffen strecken. Aber trotzdem ließ der im Phrasen von Freiheit, Recht und Menschlichkeit schwelgende Missetäter die Vögel nicht fliegen, sondern ergötzte sich an ihren traurigen Gebärden. Der Name des Uebeltäters ist nicht bekannt.

Ich glaube aber, er hieß Clemenceau. Einige aber behaupten, er hieße Foch. Der Name tut aber nichts zur Sache.

öffnete sich in der scharfen Kurve vor dem Bahnhof eine Abteiltür des letzten Wagens und drei Kinder im Alter von 6, 8 und 10 Jahren stürzten hinaus. Ein Knabe wurde sofort getötet, während die beiden anderen teils schwer und einer leichter verletzt wurde. Dem ersten wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Der unglückliche Vater der Kinder, der diese zum Ferienaufenthalt bringen wollte, ist völlig verzweifelt.

* **Düsseldorf**, 12. Aug. Die Stadtverordneten bewilligten zum Ankauf von Brennstoffen, insbesondere Holz zur Ergänzung der unzureichenden Kohlenversorgung und zur Aufstellung eines weiteren Sägewerkes im Hafen 2 Millionen Mark. Wie die Verwaltung mitteilte, erhält Düsseldorf zurzeit statt der erforderlichen 40 000 Tonnen nur 12000 Tonnen monatlich. Es müsse daher für eine ausreichende Beschaffung von Ersatz für die fehlenden Kohlenmengen gesorgt werden. Die Stadt beabsichtigt, den Bau eines weiteren Sägewerkes in den Grafenberger Waldungen, um das Holz aus den eigenen Forsten zu verarbeiten.

* **Aachen**, 12. Aug. Ein Ausländer versuchte bei einer hiesigen Zweigstelle einer Großbank unter 65 000 Mark, die er dort für eine ausländische Firwa einzahlen wollte, für 8000 Mark falsche Fünfzigmarkscheine anzubringen. Der Beamte, dem die neuen Scheine sofort als verdächtig auffielen, hielt den Fremden so lange fest, bis die Scheine wirklich als Falschscheine festgestellt waren. Es waren Nachahmungen der Scheine mit dem schwarzen Rand, die demnächst ihre Gültigkeit verlieren. Die herbeigerufene Kriminalpolizei benachrichtigte die französische und belgische Kriminalpolizei, die den Schwindler festnahmen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 14. August 1919.

h. **Die Kirchensteuern** sind fällig. Wir verweisen auf die Anzeigen der heutigen Nummer.

n **Die Borromaeusbibliothek St. Georg bleibt heute (Donnerstag) geschlossen.**

p **Marktbericht.** Der gestrige Viehmarkt war von Landwirten, Händlern und Kauflustigen sehr besucht. Aufgetrieben waren 116 Ferkel. Der Markt war sehr flott, namentlich war eine große Nachfrage nach Ferkeln festzustellen. Dementsprechend wurden recht hohe Preise erzielt und zwar 20 bis 25 Mark pro Alterswoche. Es wurde unliebsam empfunden, daß sich auf dem Markte viele auswärtige Händler und Aufkäufer eingefunden hatten und daß die Landwirte des deutsch-holländischen Grenzstreifens vielfach als Käufer einer größeren Anzahl von Ferkeln auftraten. Sogar Holländer versuchten auf dem Markt Ferkel aufzukaufen. Trotzdem der An- und Verkauf von Ferkeln auf dem Markte irgendeiner Beschränkung nicht unterliegt, haben die aufsichtsführenden Beamten es nach Möglichkeit verhindert, daß die Ferkel in größerer Zahl an auswärtige Händler gelangten. In zwei Fällen wurde je ein Wageu voll eingekaufter Schweine von den Polizeibeamten, kurz vor der Abfahrt geleert und dem Einzelverkauf an die Verbraucher zugeführt. — Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Polizeiverwaltung bei dem nächsten Markt eingehende Maßnahmen zu ergreifen, damit die Ferkel in erster Linie an die hiesige Einwohner zum Verkauf gelangen und auswärtige Händler ganz ausgeschlossen werden, weil der Verdacht besteht, daß diese mit den Ferkeln Schleich-, Schmuggel- und Schieberhandel betreiben. trotzdem eine eingehende Kontrolle von einem zum anderen Kommunalverband eingerichtet ist.

r. **Zugverspätungen** sind jetzt nichts Seltenes. Das Mißgeschick, das aber die mit dem Zuge 8,10 Uhr ab Empel gestern fahrenden Reisenden hatten, zeigt mehr als alle Zeitungsnachrichten den trostlosen Zustand, in dem sich unser Material befindet. Auf Bahnhof Mussum konnte die Lokomotive des Zuges nicht mehr weiter. Es mußte erst von Bocholt eine neue geholt werden, die den Zug mit einstündiger Verspätung nach Bocholt brachte.

i **Jagdverpachtung.** Die städtische Gemeindejagd wurde nach Ablauf der alten Verträge auf weitere 6 Jahre verpachtet. In dem Bezirke rechts der Aa bildete die Eigenjagd der Stadt Bocholt in Größe von 100 Hectar ein besonderes Jagdrevier. Es wurden erzielt für das Revier links der Aa 1450 M., rechts der Aa 1560 M., für den Eigenjagdbezirk 660 M. — Gegenüber der letzten Pachtsumme in Höhe von 820 M. bedeuten diese Beträge eine Steigerung um das viereinhalbfache. Eine derartige Verteuerung der Jagden beobachtet man überall. So erzielte die Holtwicker Gemeindejagd einen Pachtpreis von 1700 M. gegenüber einem solchen von 460 M. bisher. Im allgemeinen bewertet man die Jagden mit 1 Mark bis 2,50 pro Morgen. Die Jagd der Gemeinde Spork in Größe von 3600 Morgen erzielt zwar nur eine Pachtsumme von 1200 M., die Jagd wurde aber nicht öffentlich an den Meistbietenden, sondern unterhändig an Eingesessene abgegeben.

r **Unsere Sammlungen.** Für die Kriegsblinden gingen ferner ein: 11.50 Mark, gesammelt von Kindern der Werther Chaussee, für die Kriegsgefangenen 10 Mk. von Ungenannt.

r. **Isselburg**, 13. Aug. Die Maul- und Klauenseuche breitet sich in der Umgegend immer mehr aus. Hoffentlich gelingt es, durch die angeordneten Maßnahmen, die Seuche einzudämmen. Pflicht der Landwirte ist es aber, die Anordnungen der Behörden genau zu befolgen.

Neueste Telegramme.

Eine internationale Zusammenkunft von Finanzmännern.

TU **Berlin**, 13. Aug. (Drahtb.) Zu der im September in Paris stattfindenden Zusammenkunft der europäischen Bankiers wird gemeldet, daß sich der deutsche Vertreter Bankier Warburg aus Hamburg noch in Versailles aufhält und dort mit französischen, englischen und amerikanischen Finanzmännern Verhandlungen führen wird. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen läßt sich noch nichts [illegible]

Nette Deutsche.

bb **Danzig**, 13. Aug. Aus einem Schuppen wurde ein Sack gestohlen, in dem sich etwa 200 deutsche Kriegsflaggen befanden, die von einem deutschen Linienschiff nach Kiel mitgenommen werden sollten. Arbeiter tauschten die gestohlenen Flaggen auf den im Hafen liegenden englischen Kreuzern gegen Tabak, Zigaretten und Seife ein.

Die Schwierigkeiten im Bahnbetrieb.

WTB **Dresden**, 12. Aug. Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen teilt mit: Da neuerdings wiederum in den oberschlesischen Kohlenbezirken Ausstände der Arbeiter eingetreten sind, wird die ohnehin außerordentlich ungünstige Versorgung der sächsischen Staatseisenbahnen mit Kohlen so verschlechtert, daß bereits für die nächsten Tage mit einer weitgehenden Einschränkung des Zugverkehrs, insbesondere der Personenzüge gerechnet werden muß.

Unruhen in Zitau.

bb. **Berlin**, 13. Aug. Das B. T. meldet aus Dresden: In Zitau kam es gestern zu großen Lebensmitteldemonstrationen, an denen sich auch die Arbeiterschaft der Umgebung beteiligte. Aus der Mitte der Demonstranten wurde eine Abordnung nach Dresden an das Wirtschaftsministerium entsandt.

Ungeheure Ansprüche!

TU. **Rotterdam**, 13. Aug. (Drhtb.) Wie die Morningpost meldet, haben englische Staatsangehörige insgesamt 5½ Milliarden Schilling Schadenersatz an Deutschland bei der Schadenersatz-Kommission in London angemeldet.

Ein Einbruch in Wilhelmshöhe.

TU. **Cassel**, 13. Aug. (Drhtb.) Im Arbeitszimmer des Kaisers zu Wilhelmshöh wurde ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Einem Täter, von dem man bisher keine Spur hat, fielen goldene Schmuckgegenstände von hohem Werte und kostbare Juwelen in die Hände.

Unerwünschter Besuch.

WTB. **Wien**, 13. Aug. (Drahtb.) Der „Neue Tag" meldet: Der vielgesuchte Kommunistenführer Beltelheim, der z. Zeit der Herrschaft der Räteregierung in Ungarn als deren Vertreter in Wien weilte, reiste in den letzten Tagen von dort nach Berlin, wo er Verbindung mit spartakistischen Kreisen aufnehmen will.

Der Streik in Oberschlesien.

WTB. **Kattowitz**, 13. Aug. (Drahtb.) Ueber die Streiklage ist mitzuteilen, daß die Belegschaft der Richterschächte die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen habe. Neuausständig sind die Prinzengrube, Giesegrube und Ferdinand.. Streikstand etwa 65 bis 70 Prozent im Oberschlesischen Kohlenrevier.

Kein politischer Streik in England.

WTB **Amsterdam**, 13. 8. (Drahtb.) Das Pressebüro Radio meldet: Die Bergarbeiter von Lancashire und Cheshire beschlossen auf einer Sonderkonferenz mit überwältigender Mehrheit gegen eine direkte Aktion d. h. gegen politische Streiks zu stimmen.

Zum Eisenbahnerstreik in Belgien.

WTB **Brüssel**, 13. Aug. (Drahtb.) Havas-Reuter. Der National-Kongreß der Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Telephon-Angestellten beschloß: Im Falle eines Streiks, der Regierung Arbeiter zur Verfügung zu stellen, die für die Ueberwachung des Materials zur Aufrechterhaltung des geregelten Eisenbahnbetriebes sorgen sollen, damit die Versorgung des Heeres und der Bevölkerung mit Lebensmitteln nicht beeinträchtigt wird.

Die belgischen Verluste.

WTB. **Versailles**, 12. Aug. Nach einer offiziellen Nachricht aus Brüssel, hat die belgische Armee während des Krieges an Toten verloren 982 Offiziere und 29600 Mann. Im ganzen hatte Belgien mobilisiert 14000 Offiziere und 365000 Mann.

Die Lage in Italien.

bb. **Berlin**, 13. Aug. Wie der Lokal-Anz. meldet, sind in der Lombardei 70 000 Textilarbeiter in den Ausstand getreten.

Sowjet-Rußland.

WTB. **Mitau**, 12. Aug. Die Bolschewisten haben den Uebergang über den Luga-Fluß erzwungen. Erbitterte Kämpfe finden westlich des Flußes statt.

Wilsons Arbeiter-Konferenz.

WTB. **Amsterdam**, 13. Aug. (Drahtb.) Das Reuter-Buro meldet aus Washington: Wilson berief die im Friedensvertrage vorgesehene internationale Arbeiterkonferenz zu Oktober nach Washington.

Das Reuter-Büro meldet aus London: Das Kolonialamt teilt mit, daß in der Goldküstenkolonie Dynamitfunde gemacht wurden.

Bela Kun wird bestraft werden.

Wien, 12. Aug. 1919. Wie der neue Tag erfährt, hat die französische Regierung durch ihre Wiener Mission der deutschösterreichischen Regierung eine Mitteilung zukommen lassen, daß sie sie für die Person Bela Kuns haftbar mache. Als Grund für diese Verfügung wurde angegeben, daß Bela Kun für Verbrechen und Gewalttaten, die während der Herrschaft der Räterregierung in Ungarn verübt worden sind, zur Verantwortung zu ziehen sei.

WESTFÄLISCHER BANKVEREIN BOCHOLT
FILIALE DER ESSENER CREDIT-ANSTALT A.-G.
AKTIEN-KAPITAL UND RESERVEN
119 MILLIONEN MARK

EMPFIEHLT SICH
ZUR ERLEDIGUNG ALLER BANKMÄSSIGEN GESCHÄFTE.

Flußschau 1919.

Die diesjährige Flußschau findet im Stadtbezirk Bocholt wie folgt statt:

1. **Am Montag, dem 1. September von 10 Uhr vorm. ab** Schau über die Aa von dem Durchlaß im Damme der Bahn Bocholt-Winterswyk flußabwärts bis zur Grenze der Gemeinde Lowick.
2. **Am selben Tage von mittags 12 Uhr ab** Schau über den noch bestehenden Teil des Stadtgrabens und den Mühlengraben, anfangend am Ravardttor.
3. **Am Dienstag, dem 2. September, von 10 Uhr vorm. ab** Schau über den Siekenhofgraben, über die Heggenaa, alte Aa und Haspelaa, welche durch die Gasthaus- und Knufmannsweide in die alta Aa fließt
4. **Am Mittwoch, dem 3. September, von 10 Uhr vorm. ab** Schau über den Knuferbach zwischen Storkswinkel und Mühlenkolk der Königsmühle, sowie über den Sandbach — beginnend am Durchlaß im Damme der Bahn Bocholt-Rhede — und den noch bestehenden Teil des gelben Wassers,
5. **Am Donnerstag, dem 4. September, von 10 Uhr vorm. ab** Schau über den Schiefebach.

Gemäß Polizeiverordnung der Kgl. Regierung vom 15. März 1864 in Verbindung mit § 284 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 muß bis zum Schautage die gründliche Reinigung der Wasserläufe vollständig ausgeführt sein.

Die Reinigungspflichtigen oder deren Bevollmächtigten müssen in dem Schautermin auf den die Wasserläufe begrenzenden Parzellen anwesend sein. Die an den Wasserläufen liegenden eingefriedigten Grundstücke sind während der Schau geöffnet zu halten.

Die Reinigungspflichtigen haben die bei der Reinigung mindestens 1 m vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu entfernen.

Die Räumung umfaßt die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden im Flußlauf als an den Ufern befindlichen Gegenstände (Holz, Laub, Pflanzen, Wurzeln, Steine, Erde und Schlamm).

Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem Flußbette hervorragt, ist weg zu schaffen. Die Ufergrundstücke dürfen mit Kopf- und anderem aufgehenden Holz nur in einer Entfernung von 2 m vom oberen Uferrande bepflanzt sein. Die Zweige dürfen sich nicht über den Wasserspiegel ausdehnen.

Nach 8 Tagen findet die Nachschau statt.

Zuwiderhandlungen werden nach der Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 mit Geldstrafe bis zu 15 Mark oder entsprechender Haft geahndet; außerdem wird die Herstellung des vorgeschriebenen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Bocholt, den 5. August 1919.

Die Polizeibehörde.

Lebensmittelverteilung. Amt Rhede.

Am Freitag, dem 15. August 1919 gelangen zur Verteilung gegen Bezugsschein (gelb)

F 200 Gramm Nudeln 28 Pfg.
G 125 „ Graupen 13 Pfg.
H 125 „ Gerstenflocken 12 Pfg.
I 250 „ Weizenmehl 43 Pfg.
200 Gramm Kunstspeisefett 2,10 Pfg.

Für kranke, hoffende und stillende Frauen.
1 Pfund Haferflocken 65 Pfg.
2 Pakete Keks, á 39 Pfg.

Der Verkauf der Waren erfolgt in den Geschäften von Wilh. Hengstermann, Schallenberg Heinr., Hams F. G. Wwe., Dücking Joh., Geuting Joh., Roessing Th., Deitmer Heinr., Belting J. G. Wwe., Burose Carl, Imping Franz. Jos. Kndringer-Krechting. Das Kunstspeisefett wird in den Buttergeschäften verkauft. Die Ausgabe für kranke, hoffende und stillende Frauen findet in den Geschäften von Frau Tebrügge, Deitmer Wilh., Roessing Th. Die Ausweise sind auf dem Amtsbüro, Zimmer 2 zu empfangen.

Rhede, den 13. August 1919.

Der c. Amtmann: Schöttler.

Schleswiger.

In nächster Zeit soll eine Volksabstimmung darüber entscheiden, ob Deutsches Land Dänisch werden soll. Abstimmungsgebiet ist Nordschleswig mit der Südgrenze etwa 10 Klm. südlich Flensburg- Südgrenze des Kreises Tondern einschließlich der Inseln Föhr, Amrum, und Sylt.

Stimmberechtigt sind alle, die am Tage des Inkrafttretens des Friedensvertrages 20 Jahre alt und im Abstimmungsgebiet geboren sind oder dort ununterbrochen seit 1900 ihren Wohnsitz gehabt haben. Die Abstimmung erfolgt im Geburts- bezw. Wohnort.

Der Deutsche Ausschuß für das Herzogtum Schleswig gewährt allen Schleswigern, die an der Abstimmung teilnehmen wollen, freie Fahrt, freie Unterkunft und eventuell freie Verpflegung.

Schriftliche und mündliche Anmeldungen werden hier entgegengenommen. Name, Anschrift, Geburtsort und Geburtsdatum ist anzugeben.

Borken, den 11. August 1919.

Der Landrat.

Fahrrad-Wulstdecken und Schläuche Ia.
in größerer Sendung angekommen.
Einkoch-Apparate und -Gläser sowie Töpfe
billigst bei
X. Stenner, Dingden

Hühneraugenpflaster
empfiehlt die
Drogerie Bruns

Warzen beseitigt schnell u. schmerzlos Dr. Busch's Warzenzerstörer. Bei: Gebr. Steiner, Drog.

Wollen Sie sich mit geringen Mitteln selbständig machen, schreiben Sie Postkarte an **Paul Wacke Holz, Berlin 5.** (Viele Anerkennungen.)

Verloren

vom Motorrad eine **Fettkapsel** auf dem Wege von Bocholt nach Rhede. Gegen Belohnung abzugeben bei
Theodor Küpers, Langenbergstr.

!!! Sommersprossen !!! verschwinden!
Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit **Frau Elisabeth Frucht, Hannover 513, Schließfach 288.**

Bekanntmachung.

Die diesjährige Schau der im hiesigen Gemeindebezirke befindlichen Wasserläufe wird am

Montag, dem 8. September ds. Js.,

des Morgens um 8 Uhr bei der Schleuse an dem Garten des Marien-Hospitals beginnend, vorgenommen.

Die betreffenden Uferbesitzer der von Natur fließenden als auch künstlich hergestellten Wasserläufe werden auf diesen Termin mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß bis dahin die Räumung vollständig ausgeführt und an dem Schautage jeder Räumungspflichtige persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein muß.

Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände, als Wasserpflanzen, Wurzeln, in das Flußbett gefallenes Holz und Laub, Steine, Erde, Schlamme usw. Die Räumungspflichtigen sind bei Vermeidung von Strafe gehalten, die bei der Räumung nach beiden Ufern möglichst gleichmäßig und mindestens ein Meter vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit dieselben nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung zu entfernen.

Borken, den 29. Juli 1919.

Der Bürgermeister. J. V.: Der Beigeordnete.

Ablieferung von Oelsaaten

Anbauer von Oelsaaten haben ihre 30 kg übersteigende Ernte an Oelfrüchten an den

Kommissionär A. Kampmann in Borken

abzuliefern.

Die Ernte von 30 kg und weniger kann

1. an den Kommissionär Kampmann gegen Rücklieferung des gesetzlich zuständigen Quantums Oel abgeliefert oder
2. auf Grund eines von der Ortspolizeibehörde auszustellenden Schlagerlaubnisscheines in einer zugelassenen Oelmühle geschlagen werden.

Borken, den 25. Juli 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Die erste Annahme der Oelsaat findet statt vom 5. bis zum 20. August für Bocholt und den westlichen Teil des Kreises beim Herrn **B. Rütten**, Bocholt, Molkereistraße 1, für das Amt Rhede beim Herrn **J. G. Belting**, Rhede.

Die Oelsaat muß gereinigt und trocken sein.

Kreiskommissionär A. Kampmann, Borken i. W.

Das Verfahren zur einfachen Herstellung von
Briketts
aus brennbaren Abfallstoffen (Kohlengrus, Kohlenschlamm, Sägemehl usw.) vergebe einschl. einer Hand-Briketpresse für den Selbstverbrauch à 250 M. u. für die gewerbsmäßige Herstellung für 500 M. Prospekt gratis.
A. Roebelen,
München, Schellingstr. 91.

Eine erstklassige
Jagdflinte
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Breitdrescher
mit Stoßschüttler, gebraucht, in tadellosem Zustande, für Göpel- und Kraftantrieb sofort **zu verkaufen.**
Jos. Lensing, Rhedebrügge
bei Borken i. W.

Stahldrahtmatratzen,
für 1. Bettst. n. Maß, Polsterauf. an Jedermann. Katal. frei. Eisenmöbelfabr. Rudl. Thür

Regulateur, Sofa, 2 Sessel, Stühle, Bettlade
mit Matratzen u. Auflagen preiswert **zu verkaufen.**
Näheres Geschäftsstelle

2 gut erhaltene 2½zöllige
Karrenräder
nebst Achse zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Eine größere Anzahl
Kopskissen
abzugeben.
Weberei Auenhorst.

Korsetts
nach Maß gearbeitet, in Ersatz und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.
Frau Schauss,
Wiesenstraße 12, gegenüber der Mentel.

Ihre Vermählung zeigen an

Max Hagedorn

Aenne Hagedorn

geb. Liebrich

Heidelberg, den 16. August 1919.

Europäischer Hof.

Franz Hüging

Hermine Hüging

geb. Schüling

Vermählte

Rhede, den 14. August 1919.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützung findet am **Freitag, dem 15. August** im Verwaltungsgebäude, Gasthausplatz, Zimmer 1, wie folgt statt:

Nr. 1—3600 vormittags von 9—12 Uhr,
Nr. 3601—Schluß nachmittags von 3—5 Uhr.

Die Gelder müssen pünktlich abgeholt werden, Nachzahlungen können nicht erfolgen.

Bocholt, den 14. August 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittel-Versorgung.

Beste Wurst gegen Wurstmarken der 32. und 33. Woche wird **am Donnerstag und Samstag morgen von 9 Uhr an** an Inhaber der Lebensmittelkarten C gegen Abstempelung **des Feldes 41** verausgabt.

Frische Rinderknochen zu 50 Pfg. je Pfd. werden **am Donnerstag abend von 6 Uhr an** bei **Theod. Benning**, Münsterstr., an Inhaber der Lebensmittelkarten **E** gegen Abstempelung des Feldes **32** verausgabt. Für jeden Haushaltungsangehörigen darf höchstens ½ **Pfund** Knochen verabfolgt werden.

In dieser Woche werden
auf die Fleischkarten für Erwachsene 150 Gramm
" " " " Kinder 75
Fleisch ausgegeben.

Bocholt, den 13. August 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die mit dem Kaufmann Hermann Boytinck und dem Mühlenbesitzer Franz Wietholt abgeschlossenen Verträge über die Verpachtung der Jagd in den gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdbezirke liegen gemäß § 28 der Jagdordnung (G. S. S. 207) vom 14. August ab 2 Wochen lang im Verwaltungsgebäude Ravardistraße 4, Zimmer 9, öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann während der vorbezeichneten Auslagefrist beim Kreisausschusse in Borken gegen den Pachtvertrag Einspruch erheben. Dieser darf sich jedoch gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen insoweit nicht richten, als dieselben durch das Verfahren nach § 21 der Jagdordnung festgestellt sind.

Bocholt, den 13. August 1919.

Der Jagdvorsteher.
(Der Erste Bürgermeister.)

Bekanntmachung. Amt Rhede.

Es ergeht an alle Landwirte die dringende Aufforderung, sofort mit der Ablieferung von Brotgetreide zu beginnen. Im Kreise ist Brotmehl nur bis zum 15. ds. Mts. vorhanden. Es ist daher mit einem Versagen der Brotversorgung zu rechnen, wenn nicht sofort größere Mengen Brotgetreide abgeliefert werden. Der Preis für Roggen beträgt Mk. 41,50) je Doppel-
" Weizen " " 46,50) zentner

Rhede den 11. August 1919.

Der c. Amtmann: Schöttler.

Amt Dingden.

Mahlkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der Mahlkarten für die Zeit vom 16. August bis 15. September findet am Freitag, dem 15. ds. Mts., vormittags von 8—12 Uhr auf dem hiesigen Amtsbüro statt. Es werden Mahlkarten nur für Roggen, Weizen und Gerste ausgegeben.

Den Selbstversorgern steht pro Kopf und Monat 12 Kg. Brotgetreide und 5 Kg. Gerste zu.

Die Teilselbstversorger werden darauf hingewiesen, daß sie nur für soviel Personen das Recht der Selbstversorgung in Anspruch nehmen dürfen, als sie mit Brotgetreidevorräten bis 15. August 20 versorgen können.

Die Selbstversorger wollen ferner im Termin angeben, ob sie mit ihren selbstverbauten Vorräten an Gerste für menschliche Ernährung bis 15. August 1920 ausreichen.

Der Termin ist unbedingt innezuhalten.

Der c. Amtmann: Schöttler.

Druschanzeigen.

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß in den nächsten Tagen eine Anordnung veröffentlicht werden wird, nach welcher — genau wie im Vorjahre — jeder Besitzer von Brotgetreide und Gerste, sowie jeder Lohndrescher verpflichtet ist, das Druschergebnis innerhalb 3 Tagen nach erfolgtem Ausdrusch seiner Ortsbehörde anzuzeigen.

Die vor Erlaß der Anordnung bereits erdroschenen Mengen sind nachträglich anzuzeigen.

Formulare zu Druschanzeigen für die Getreidebesitzer (Postkarten) sind bei den Ortsbehörden unentgeltlich zu haben. Dreschverzeichnisse für Lohndrescher stellt die Kreisgetreidestelle Borken den Lohndreschern kostenlos zur Verfügung.

Borken, den 9. August 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Donnerstag, den 14. August, 8 Uhr abends:

Großes Gartenkonzert

ausgeführt durch die Kapelle des Westf. Reichswehr-Inf.-Regts. Nr. 62 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters C. Weyler.

Der Vorstand.

Wir bieten freibleibend an **große Partie gutgepflegte abgelagerte**

Ungarische Rotweine

in verschiedenen Qualitäten zum Preise von Mk. 6,50 **bis 7,50 per Fl.** ohne Steuer. Empfehlenswerte Krankenweine. Vorzügliches Angebot für Wiederverkäufer.

Versand in Kisten zu 50 Flaschen gegen Kasse nach Empfang der Rechnung. Bei größeren Abschlüssen und Abgabe von Originalhalbstückfässern (ca. 600 Liter) Preisermäßigung.

1917er Château Costières, per Fl. Mk. 11,—, Französischer Rotwein voll und milde.
Dunkelroter südfranzösischer **Süßwein,** p. Fl. Mk. 13,50.

Gebrüder Triep.
Weinhandlung, Ahaus i. W.

Zigaretten Holland!

Wir expedieren eingeschrieben

8 Dosen Zigaretten

prima egyptischen und englischen Tabak gegen vorherige Einsendung von 20 Mark in Scheinen oder per Postanweisung.

Nederlandsche Industrie-Maatschappij,
Kleine Posthoornsteeg 3, Rotterdam.

Schreibmaschinen,
Kopier- und Rechen-Maschinen,
sowie Registrierkassen aller Systeme
werden fachgemäß repariert.
A. Klaas, Gellerstrasse 22.

Mehrere tüchtige

Selfaktor-Anmacher

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Franz Beckmann & Co.

Streu-Verkauf.

Am Freitag, 15. d. Mts., vorm. 10 Uhr, kommen im Spitzenkamp, im Haus Rheberbusch

20 Morgen alter Waldstreu

zum öffentlich meistbietenden Verkauf.

Fürstliches Forstamt.

Grund-Verkauf.

Wir beabsichtigen, die am **Mussumer Kirchweg** belegenen **Grundstücke**

Flur 48, Nr. 26, 10,44 Ar, 1,40 Ar groß,
Nr. 161/39, 32,89 Ar groß,

im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden bei

Josef Fischer, Friesenstr. 314.

Achtung!

Kammerjäger A. Steffens aus Münster

kommt alle 14 Tage nach Bocholt und Umgegend zwecks

Vertilgung von Ratten und Mäusen, sowie sämtl. Ungeziefers unter Garantie.

Bestellungen erbittet

Leuschner, Bocholt, Werderstr. 15.

Sofort oder zum 1. Oktober eine

Wohnung

von 4—5 Zimmern in guter Lage gesucht.

Offerten unter **C. 6566** an die Geschäftsstelle.

Fohlen!  Fohlen!

Kaufe noch 100 Saugfohlen belgischen Schlages.

Sofortige Angebote. Postkarte genügt.

Pferdehandlung Spier,

Bocholt, Fernruf 408.

Gemäß Beschluß des Innungs-Ausschusses fordern wir hiermit die wahlberechtigten Gesellen zur **Wahl des Gesellen-Ausschusses** auf. Wahlberechtigt sind die volljährigen Gesellen, welche sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Die Wahl erfolgt am **Freitag, dem 15. d. M., abends 7½ Uhr im Gesellenhause.**

Der Vorstand
der Maler- und Anstreicher-Zwangsinnung Bocholt.

Kreissparkasse Borken.

In unserer Stahlkammer sind neue Schrankfächer zur Aufstellung gelangt, die den Kreiseingesessenen zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Sparbüchern und Wertgegenständen zur Verfügung gestellt werden. Preis und Mietbedingungen sind auf der Kasse zu erfahren.

Umpreßhüte

sowie **weiche Herrenhüte** werden nach neuesten Formen billig und sauber umgearbeitet bei

Ernst Leuschner,
Bocholt, Werderstraße 15.

Hohlsaum, Kurbel, Handstickerei u. Stoffknöpfe

fertigt an

E. Schmitz,

Ravardistr. 18. **Ravardistr. 18.**

Bekanntmachung.

Die Liste der wahlberechtigten **Zahnärzte** (Zahnärztekammer) für die Provinz Westfalen liegt in der Zeit vom 16. August bis zum 30. August 1919 auf dem hiesigen Landratsamte zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einwendungen gegen diese Liste sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen binnen 14 Tagen nach beendigter Auslegung bei dem Vorstand der Zahnärztekammer zu Händen des Vorsitzenden, Herrn Zahnarzt Scheele zu Kassel anzubringen. Gegen die hierauf ergehende Entscheidung kann innerhalb 14 Tagen Beschwerde an den Minister des Innern stattfinden, der endgültig entscheidet.

Borken, den 11. August 1919.

Der Landrat.

Mit dem 1. Juli d. Js. hat die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln eingesetzt. Durch Frühkartoffeln soll der Bedarf der Bevölkerung für die Zeit vom 20. Juli bis 13. September ds. Js. gedeckt werden. In jedem Kommunalverband sind zur Ernährung der versorgungsbedürftigen Bevölkerung für die vorgenannte Zeit 48 Pfund je Kopf in Ansatz gebracht. Die Kommunalverbände werden die Ausgabe einer Wochenkopfmenge von 5 Pfund anzustreben haben. Kann dieser Verbrauchssatz infolge schwacher Zufuhren nicht eingehalten werden, so können, wenn die Vorräte an ausländischen Kartoffeln erschöpft sind, für jedes Fehlpfund Kartoffeln 140 Gramm Kartoffeltrocknungserzeugnisse bei der Reichskartoffelstelle angefordert werden.

Der Provinz Westfalen ist zur Lieferung an die Westfälischen Bedarfsstellen die Abgabe von 177000 Zentner Frühkartoffeln aufgegeben worden. Zugewiesen sind den Westfälischen Bedarfsstellen überhaupt rund 1½ Mill. Zentner Frühkartoffeln, insbesondere aus den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, Hannover und aus Mecklenburg-Schwerin. Die Aufbringung und Ablieferung der in der Provinz Westfalen gewonnenen Kartoffeln an die Bedarfsstellen ist der Westfälischen Handelsgenossenschaft für Kartoffeln und sonstige Landesprodukte e. G. m. b. H. in Dortmund, Nordstraße 46 übertragen worden. Der Aufkauf erfolgt durch die Aufkäufer dieser Genossenschaft, denen von den zuständigen Landräten Erlaubnisscheine zur Vornahme der Aufkäufe ausgestellt werden. Der dem Erzeuger zu zahlende Preis beträgt für den Monat Juli 12 Mark und für den Monat August für die Zeit vom 1.—15. 10 Mark, später 8 Mark. Zu diesem Einkaufspreis tritt eine Vermittelungsgebühr von 50 Pfg. für den Zentner im Juli und 45 Pfg. im August. (Vergl. auch Bekanntmachung der Provinzialkartoffelstelle vom 19. Mai 1919).

Zur Durchführung der öffentlichen Bewirtschaftung der Frühkartoffeln ist seitens des Herrn Oberpräsidenten unter dem 14. Juli d. Js. eine Anordnung erlassen, nach der der Ankauf sowie die Ausfuhr von Frühkartoffeln aus den einzelnen Kreisen nur durch die besonders zugelassenen, mit Erlaubnisschein versehenen Händler der Westfälischen Handelsgenossenschaft und die Verladung auf Eisenbahnen, Kleinbahnen und Schiffen nur auf Grund von Frachtbriefen der Westfälischen Handels-Genossenschaft für Kartoffeln und sonstige Landesprodukte e. G. m. b. H. in Dortmund erfolgen darf. Wer Frühkartoffeln an andere Personen gegen Entgelt abgibt, verfällt einer Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 1500 Mk.

Der Vorsitzende:
In V.:
gez. Graf von Merveldt.

Nach Sagan in Schlesien ein besseres

Mädchen

oder **Stütze** auf sofort gesucht. Freie Reise und hoher Lohn.

Näh. **Nobelstr. 27-29.**

Zur selbständigen Führung eines Haushaltes tüchtige, erfahrene

Haushälterin

nicht unter 40 Jahre auf sofort od. z. 1. Sept. gesucht. Monatl. Lohn 80 Mark.

Martin Lehmann,
Münsterstr. 4.

Suche zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, kath.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Näheres Geschäftsstelle.

Zum 1. Sept. oder später ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, ehrliches

Mädchen

gesucht. Selbiges muß auch in der Wirtschaft mithelfen.

Frau Wwe. Carl Wink,
Bocholt, Osterstraße 56.

Tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht.

Zu erfragen bei **Frau Sanitätsrat Edelbrock,** Nordstr., bei Sattler Müller.

Ein tüchtiges, kath.

Mädchen,

welches gut melken kann, sofort nach auswärts gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein erfahrener

Schneider

gehilfe gesucht.

Hermann Poltmeyer,
Bocholt.

Suche für bald einen

Lehrling

für mein Anstreichergeschäft.

Heinr. Gathmann Jr.,
Realschulstraße.

Gewürz- und Tee-Import-Firma sucht

an allen Plätzen gut eingeführte fleißige **Vertreter** für ihre abgepackten Gewürze und Tees. Hoher Verdienst.

Offerten unter **K. O. 2075** an **Rudolf Mosse, Cöln**

Suche auf sofort einen

Stellmachergesellen

gegen hohen Lohn. Daselbst auch ein **Lehrling** gesucht.

Gerh. Moschlring, Wertherbruch (im Dorf), Stellmacherei mit elektr. Betrieb.

Gebrauchtes, gutehaltenes

Jagdgewehr

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Die letzten 20 000

Porreepflanzen

sind angekommen. Bitte sofort abzuholen.

Samenhandlung Behnen.

St. Joseph.

Es wird an die fällige

Kirchensteuer

für 1919/20 erinnert.

Demming, Rendant.

Es wird an die fällige

Kirchensteuer

und das rückständige **Schulgeld für das Lyzeum** erinnert.

Empfang Samstag nur vormittags von 9—12½ Uhr.

Lüh, Rendant.

St. Georgius-Schützen-Verein.



Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, dem 19. August, abends 8½ Uhr.

Tagesordnung:
Verschiedenes.

Der Vorstand.



— **Ich sage Ihnen** — aus der Handschrift eines jeden, weß Geistes Kind er ist **Charakter und Eigenschaften, Schlüsse auf die Zukunft.** Wertvoll für Wahrheitssucher, Brautleute. Gutachten zu M. 2 und M. 5 durch **Werner, Donaubrück,** Martinistr. 100.

Ia. Carbolineum

Friedensw. d'br., M. 35 à Ztr. Fabrik chem. Produkte **Köln,** Postfach 40.

Ein gut erhaltener **emaill.**

Waschkessel

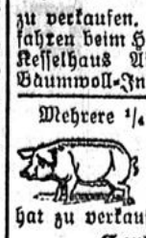
mit Feuerung (Inhalt 100 bis 125 Liter) zu kaufen ges. Offerten unter **B. 490** an die Geschäftsstelle.

Eine zweiräderige, gebrauchte

Handkarre

zu verkaufen. Wo zu erfahren beim Heizer Gießing, Kesselhaus Akt.-Ges. für Baumwoll-Industrie.

Mehrere ¼ Jahr alte



Schweine

hat zu verkaufen

Gerh. Rölfing
gen. **Brokamp,**
Crommert.

Am Samstag mittag an der Dreschmaschine bei Rgede vom Wagen des Herrn Hungerkamp ein

Bindeseil

abhanden gekommen. Derjenige, der mir über den Verbleib des Seiles Auskunft geben kann, erh. Belohnung.

Heinr. Teriete,
Altrhede

Die erkannte Person, welche am Mittwoch morgen in der Wirtschaft Neidick aus dem Stall mein Fahrrad mitgenommen hat, wird aufgefordert, dasselbe bis spätestens heute abend daselbst wieder abzugeben, andernfalls erfolgt sofortige Anzeige.